

# A—Z ARCHITEKTEN

Im Sommer 2016 startete der BDA Münster-Münsterland mit A-Z Architekten ein besonderes Veranstaltungsformat zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Münster. Vorgestellt werden bedeutende Architektinnen und Architekten, die Münsters Stadtbild prägten.

Die biographischen Architekturabende veranschaulichen zumeist an Originalorten in Münster das Bauen in der Gründerzeit, der Weimarer Republik, im Dritten Reich, im Wiederaufbau, in den Boom-Jahrzehnten sowie in der Postmoderne bis 1990.

Leben und Werk werden von Architektur- und Kunsthistorikern vorgestellt. Zu den Abenden werden teilweise auch Gäste aus dem Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis der jeweiligen Architekten erwartet.

Die Reihe trägt auch dazu bei, Nachlässe aufzuspüren und nachhaltig zu sichern. Das Format erfreut sich inzwischen eines großen öffentlichen Zuspruchs – und führt Forscher und Interessierte der Architekturgeschichte Münsters und des Münsterlandes zusammen.

Der BDA Münster-Münsterland lädt alle Architekturinteressierten zu den Veranstaltungen herzlich ein.

Veranstalter: BDA Münster-Münsterland, [www.bda-muenster.de](http://www.bda-muenster.de)  
Idee und Konzept: Stefan Rethfeld

Eintritt frei.

Hinweis: Der BDA Münster-Münsterland beabsichtigt, die Veranstaltungen fotografisch zu dokumentieren und gegebenenfalls ausgewählte Fotos der Veranstaltung online zu veröffentlichen.

**BDA** BUND  
DEUTSCHER  
ARCHITEKTINNEN  
UND ARCHITEKTEN

## Bisher vorgestellte Architekten:

- 2016** Hans Ostermann (1898–1990) – Schloßtheater; Max von Hausen (1919–1995)/Ortwin Rave (1921–1992) – Kleines Haus
- 2017** Alexander Cazin (1857–1944) – Hüfferstift; Cäsar Pinnau (1906–1988) – Bankhaus Lampe; Bruno Lambart (1924–2014) – ehem. Pädagogische Hochschule; Alfred Hensen (1869–1931) – Fischbrathalle; Heinrich Bartmann (1898–1982) – Rathaus, Rüst-kammer; Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) – Hörsaal-gebäude
- 2018** Hermann Schaedtler (1857–1931) – LWL-Museum für Kunst und Kultur; Emil Steffann (1899–1968) – Dom; Dominikus Böhm (1880–1955)/Gottfried Böhm (1920–2021) – Studiobühne, WWU Münster; Carl Schirmeyer (1869–1956) – Aaseiterrassen; Peter Poelzig (1906–1981) – Villa ten Hompel; Dieter und Ulrike Kälberer (\*1935, \*1936) – Aegidiimarkt
- 2019** Wilhelm Peter Strupp (1891–1992)/Bernhard Tönies (1906–1965) – Münster Modell, Alter Steinweg 47; Carl Brocker (1878–1959) – Mutterhaus der Missionsschwestern Hilstrup; Jobst Hans Muths (1906–1973) – Zwei-Löwen-Klub; Heinrich Benteler (1892–1975) – Stadtweinhaus, Ratskeller; Otto Bartning (1883–1959) – Erlöserkirche; Theodor Dierksmeier (1908–1979) – Stadthaus 1
- 2020** Harald Deilmann (1920–2008) – St. Anna-Kirche; Johannes Nellissen (1879–1950) – Jovel Music Hall; Eberhard M. Kleffner (1911–2000)/Christa Kleffner-Dirxen (1910–2003) – ehem. Bonifatiuskirche
- 2021** Josef Paul Kleihues (1933–2004) – Münster Arkaden, Lichthof; Helmut Goldschmidt (1918–2005) – Synagoge Münster; Werner March (1894–1976) – LWL-Landeshaus
- 2022** Carl Moritz (1863–1944) – Erphokirche; Carl Ferdinand Busse (1802–1868) – JVA Münster; Dieter G. Baumewerd (1932–2015) – Oberverwaltungsgericht Münster
- 2023** Carl Ferdinand Busse (1802–1868) – JVA Münster (Stadthaus-galerie); Heinrich Rüsenschmidt (1876–1947) – ehem. Hotel Schnellmann; Julia B. Bolles-Wilson (\*1948), Peter L. Wilson (\*1950) – Stadtbücherei
- 2024** Max Hasak (1856–1934) – Von-Vincke-Haus (ehem. Reichsbank); Gustav Wolf (1887–1963) – Gartenvorstadt Habichtshöhe; Werner Heselhaus (1928–2021) – ehem. Klinikkirche St. Maria Heil der Kranken

# A—Z ARCHITEKTEN

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der Architekten, die Münsters Stadtbild prägten:

Programm 2025

OTTO WEISSGERBER (1880–1960)

HANS MALWITZ (1891–1987)

WERNER RUHNAU (1922–2015)



Tiefoto: Medizinische Klinik Münster © Stefan Rethfeld

Partner



Medienpartner



BDA Münster-Münsterland

**Do 25. September 2025, 19 Uhr**

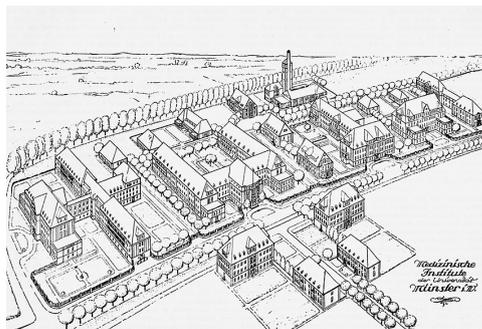
**OTTO WEISSGERBER (1880–1960)**

**Bauen für eine wiedererrichtete Universität:  
Frühe Universitäts- und Klinikbauten in Münster**

Zum Jubiläum *100 Jahre Universitätsmedizin Münster (1925–2025)*  
Stefan Rethfeld

Medizinische Fakultät, Dekanat, Hörsaal, Domagkstraße 3, Münster

Im thüringischen Sondershausen geboren, nahm Weißgerber 1900 sein Architekturstudium zunächst in München auf. Bereits 1901 wechselte er an die TH Berlin, wo er 1905 sein Examen ablegte. Nach ersten Erfahrungen als Regierungsbauführer in Wiesbaden (1905–1908) und Köln (1908) wirkte er von 1909 bis 1916 als Bauamtsvorsteher bei der Regierung in Münster. Dort betreute er erste Projekte für die 1902 wiedererrichtete Universität, darunter das „Neue Unterrichtsgebäude“ (1912/13) an der Petrikirche. Nach dem Kriegsdienst (1917/18) übernahm er 1918 bis 1926 die Leitung des Neubauamtes für die Universitätsbauten in Münster. Hier verantwortete er auch die 1925 eröffneten Kliniken am Westring, die als eine der modernsten Anlagen Preußens galten. Ab 1926 betreute er als Dezernent die Hochschulbauten in Berlin-Charlottenburg bei der Preußischen Bau- und Finanzdirektion. Im Dritten Reich leitete er ab 1938 das Neubauamt der Hochschulstadt in Berlin. Auch nach 1945 blieb Weißgerber in Berlin und organisierte als Baudezernent den Wiederaufbau der medizinischen Kliniken, Universitäts- und Hochschulgebäude sowie wissenschaftlicher Institute. Trotz der politischen Umbrüche seiner Zeit suchte Weißgerber in seiner Architektur die Verbindung von regionalen Traditionen und modernen Raumkonzepten.



**Stadt vor der Stadt: Die klinischen Neubauten am Westring in Münster (1925)**

Foto: Zentralblatt der Bauverwaltung, 45. Jg, Nr. 22, 1925

**Do 16. Oktober 2025, 19 Uhr**

**HANS MALWITZ (1891–1987)**

**Vom Monumentalen zurück zum Stadtbild:  
Die Universität Münster im Wiederaufbau**

Stefan Rethfeld

Juridicum, Hörsaal JUR 3, Universitätsstraße 14–16, Münster

Geboren in Seckenburg bei Tilsit (ehemals Ostpreußen), studierte Malwitz zunächst Philosophie in Königsberg und Berlin, bevor er zur Architektur an die TH München wechselte. Dort prägte ihn German Bestelmeyer, bei dem er als Student, Mitarbeiter und Assistent tätig war. 1924 wurde er zum Regierungsbaumeister ernannt. Ab 1930 arbeitete er als Referent in der Bauabteilung des Reichsfinanzministeriums. Im Rahmen von Albert Speers Plänen für die „Welthauptstadt Germania“ wurde Malwitz 1937 mit dem Bau der Wehrtechnischen Fakultät der TH Berlin beauftragt. Diese sollte Teil der neuen Hochschulstadt werden. Reste des Rohbaus werden noch heute von den Trümmern des Teufelberges bedeckt. Nach einjähriger Kriegsgefangenschaft übernahm Malwitz 1946 die Leitung des Staatsneubauamtes für Universitätsbauten in Münster, welches er bis 1956 führte. Dort ordnete er die Universität städtebaulich und organisatorisch neu. Das spätbarocke Schloss baute er wieder auf – nun als Sitz der Universität. Auch die zerstörte Petrikirche der Jesuiten ließ er rekonstruieren und fügte Neubauten wie das Fürstenberghaus und das Juridicum (1952–55) stadträumlich mit Gewinn ein. Während die Fassaden noch das Monumentale seiner Vorkriegsprojekte atmen, zitiert der Grundriss den historischen Kontext des Ortes: Schon die alte, untergegangene Welt der Jesuiten war durch ein „Quadratum“ geprägt.



**Neue Mitte: Das Juridicum (1952–55) am Ort der Alten Universität in Münster**

Foto: Roland Borgmann

**Do 30. Oktober 2025, 19 Uhr**

**WERNER RUHNAU (1922–2015)**

**Architektur als Experimentierfeld:  
Frühe Anfänge in Münster**

Zur Ausstellung *Werner Ruhнау. Bauen für die offene Gesellschaft*  
Stefan Rethfeld

Stadthausgalerie, Rathausinnenhof, Münster

In Königsberg geboren, begann Ruhнау sein Architekturstudium zunächst 1941 an der TH Danzig, setzte es später in Braunschweig und Karlsruhe fort und schloss es 1950 mit dem Diplom ab. In Münster übernahm er 1951 die Projektleitung in der Nachfolge von Walter Hämer für den Neubau der Landwirtschaftskammer, dem ersten modernen Bürobau der Stadt. Um einen starren Theaterneubau in Münster zu verhindern, fand sich Ruhнау im Protest mit den Architektenkollegen Max von Hausen, Ortwin Rave und Harald Deilmann zusammen. Als Architektenteam erreichten sie die Durchführung eines offenen Architekturwettbewerbes für ein neues Theater, gewannen ihn 1952 und verwirklichten bis 1956 einen international gefeierten Neubau. Aufträge für Wohn-, Büro- und Kulturbauten folgten. Auch beim Wettbewerb für das Theater Gelsenkirchen (1956–1959) errang das Architektenteam den 1. Preis. Für die Umsetzung wurde später Werner Ruhнау verantwortlich. Architektur blieb für Ruhнау stets ein Experimentierfeld für das Spielerische: Ob bei der Spielstraße auf den Olympischen Spielen in München (1972), dem Verwaltungs- und Fabrikgebäude der Herta Wurstwaren KG in Herten (1974) oder den zahlreichen weiteren Theaterumbauten in Oberhausen, Frankfurt am Main, Essen und Stendal.



**Stadteingang: Die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster (1951/52)** Foto: Karl Franz Klose © LWL-Medienzentrum für Westfalen